

# Stettiner Zeitung.

## Deutschland.

**Hamburg.** (W. Z.) Das im Altonaer Hafen, zwischen dem H. u. u. Holzbecken, vor Anker gelaugene nordamerikanische Kriegsschiff ist die Dampfschiffe „Canadagua“, Kapitän William Etting. Dieselbe gehört nicht zu dem Geschwader, welches unter dem Kommando des Admirals Farragut augenblicklich die Häfen des Mittelmeeres besucht, sondern hat selbstständig seit zwei Jahren Ostindische, afrikanische und europäische Häfen besucht. Sie kommt zuletzt von Lissabon und wird bis Mittwoch nächster Woche bleiben. Besonders elegant ausgestattet ist die Kapitän-Kojüte und der gemeinschaftliche Offiziers-Salon; interessant die Woffenhammer. Das Schiff hat eine Maschine von 600 Pferdekraft und soll eines der schnellsten der nordamerikanischen Marine sein. Als der schon. Negeln des nordamerikanischen Marine sein. Als der schon. Negeln des nordamerikanischen Marine sein. Als der schon. Negeln des nordamerikanischen Marine sein.

**Dresden.** 15. August. Für die zweiundvierzigste Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, welche vom 18. bis 24. September in unserer Stadt abgehalten werden wird, ist ein vorläufiges Programm erschienen. Nach demselben sollen die Sitzungen in drei allgemeine mit Vorträgen von allgemeinem Interesse und in mehrere Sektionsitzungen zerfallen. Die festliche Begrüßung der Versammlung durch das K. Ministerium des Inneren wird am Abend des 18. September auf dem Schiller-Schloßchen stattfinden. Unter den bis jetzt beschlossenen Excursionen befindet sich ein Besuch des zoologischen Gartens (am Nachmittag des 19. September) und eine Fahrt nach Freiberg zur Besichtigung der dortigen Akademie, sowie der Berg- und Hüttenwerke (Freitag, 25. September). Am Abend des 24. September wird der Versammlung ein Abschiedsfecht von der hiesigen Lederfabrik auf dem Lindenpark gegeben. Mehrere Eisenbahn-Direktionen haben den Besuchern der Versammlung Fahrpreisermäßigungen verschiedener Art gewährt, auch sind beim Lokal-Comité von Seiten der hiesigen Einwohner zahlreiche Annehmlichkeiten der Gastsfreundschaft entgegengebracht. Außerdem machen die Geschäftsführer (Vorb. Rath Dr. C. G. Carus und Hofrath Dr. D. Schönlank) bekannt, daß der Besuch der hiesigen Sammlungen für Wissenschaft und Kunst den Teilnehmern der Versammlung durch das Ministerium des K. Hofes in vorzuziehender Weise erleichtert werden wird und daß zufolge der Munifizenz K. und städtischer Behörden noch weitere Rücksichten in Aussicht stehen.

(D. N.) Der König von Preußen hat es nunmehr auch abgelehnt, den bei Obmüßig stehenden Mandanten der sächsischen Truppen hinzuzulassen.

Bergstein fand in der katholischen Kirche zur Feter des Napoléons eine feierliche Messe statt. Obwohl der Geschäftsträger Frankreichs, Baron v. Jodelle, nur Franzosen hiezu eingeladen hatte, so wohnten der Messe doch mehrere Polen und Schweizer, wie das „Bull. int.“ berichtet, bei. Von den Polen ist dies sehr zu begreifen, weniger verständlich dürfte die Beteiligung von Schweizern sein.

Während man den französischen Gesandten, Baron Fortbrouen, binnen kurzer Zeit wieder auf seinem hiesigen Posten erwartet, hat sich der österreichische Gesandte, Herr Baron v. Werner, auf Urlaub nach Gastein begeben. Diese Reise dürfte nicht bloß mit Gesundheitserhaltung zu motivieren sein, sondern man legt ihr auch insofern eine diplomatische Bedeutung unter, als nämlich der Botschafter Frankreichs am preussischen Hofe, Herr v. Bunsen, von Berlin nach Gastein abgereist ist. Die Gesandte der österreichischen Gesandtschaft in Dresden versetzt einstweilen Baron v. Wiedenegg.

Der sächsische Ingenieurverein hielt dieser Tage seine Jahresversammlung ab. Heute macht derselbe einen Ausflug nach Leisnichen zur Besichtigung mehrerer dortiger industrieller Etablissements.

**Darmstadt.** 15. August. Wie die „H. Volksbl.“ berichten, beantragt der Finanzausschuß der zweiten Kammer (Referent Abg. Goldmann) einstimmig, die Vorlage des Kriegeministeriums, die Einführung des preussischen Militärpensionsgesetzes betreffend, abzulehnen. Der Vicepräsident der Kammer, Abg. Bernber, hat daraufhin an die obere Militärverwaltung die Anfrage gerichtet, ob unter diesen Umständen nicht auf die von der Regierung noch während des gegenwärtigen Landtags gewünschte Beschlussfassung über die Vorlage verzichtet und so dem Lande die Kosten einer nochmaligen Zusammenberufung der Stände erspart werden könnten.

**Stuttgart.** 15. August. (Post.) „Es würzburgelt wieder“, hört man gegenwärtig oft bei uns und in dem Nachbarland Bayern. Schon in den vierziger Jahren kam, ohne Zweifel von Rußland inspiriert, eine politische Schrift heraus, in welcher den deutschen Mittel- und Kleinstaaten gerathen wird, sich unter dessen Protection zu stellen. Ist versucht es, nach allgemeiner Meinung, die nicht entschieden preußenfreundlichen sächsischen Typisten auf veraltete Weise. Mit erneuter Gewalt tritt auch, wie man von Dortraen vernimmt, in Bayern der Glaube auf, der junge König werde sich mit einer russischen Großfürstin verloben. Man würde dies aber bedauern und keinen Zuwachs an Popularität darin erkennen. Sogar die preußengegnereichen Katholiken zeigen eine evangelische Haltung vor. Die griechische Kirche erscheint ihnen noch feindlicher und gefährlicher gegen das Papstthum als der Protestantismus. Wie sehr aber Rußland darauf ausgeht, auf möglichst lange Zeit die deutschen Fürstenthümer und Länder an sich zu halten, davon wollen viele einen besonders Beweis bei uns finden. Seit einer

Reihe von Jahren hält sich bei unserm kindlosen Herrscherpaar eine Niichte der Königin, eine Tochter des russischen Kaisers, auf. Sie sei, heißt es immer und immer wieder, zur demnächstigen Kronprinzeßin bestimmt. Ebenso wollen nicht wenige das stark partikularistische Verhalten unserer Regierung zu einem Hauptheile auf den Einfluß Rußlands und eine dorthin stromende Persöhnlichkeit zurückföhren. In unserem Lande herrscht zudem noch bei der Masse des Volks ein günstiges Vorurtheil für russische Prinzessinen. Eine solche war die erste Frau unseres verstorbenen Königs, und sie hat sich durch große Wohlthätigkeit besonders in den schicksalichen Lebensverhältnissen 1816 und 17 ein dauerndes Andenken erworben. Von daher gilt aber auch bei vielen unserer Leute jede russische Fürstin für eine Goldgrube, welche von Bedürftigen und Nothleidenden möglichst auszubeuten gesucht wird. Ueber solche Mittelbarkeit tritt freilich wieder eine große Anzahl empört, es leide darunter der Charakter unseres Volks. Da ferner bei dem besten Willen die Verhältnisse Rußlands derartige bedeutende Geldströme nicht mehr möglich machen, so verschwindet nicht bloß der Nimbus, sondern aus den getäuschten unverschämten Mittelstücken werden Gegner. In Bayern, äußern sachkundige Bemerkungen, sehe es ziemlich anders. Keine Stiftungen und Klöster machen dort eine vom Ausland schöpfende Armenfürsorge unentbehrlich; täte sie dennoch hervor, so würde sie nur um so mehr Argwohn wachrufen. Auch sonst wäre man daselbst weit aufgebracht als bei uns, wenn eine von auswärtigen stromende, andersgläubige Fürstin sich in Willkür über dem Fürstenthum nach an der Politik betheiligte. Ganz sicher herrscht dort die Ansicht, nach dem mittelaltlichen Hausgesetz solle der vielen Protestanten wegen die Königin diesem Glauben angehören. Nicht für Deutschland, lautet vorherrschend das Schlußurtheil in Vaterland und bei uns, liegt in der Russifizierung unserer Dynastie Gefahr, sondern für letztere selbst; es werden dadurch die Völkergesinnungen nur um so stärker zum Norden des Vaterlandes und dessen neuer Gestalt hingezogen. Sonst herrscht bei uns in Stadt und Land fast gänzlich politische Ruhe und zwar nicht sowohl in Folge der Hitze, sondern noch mehr in Folge von Ueberfüllung, und weil die Ueberzeugung, früher oder später mit den Norddeutschen gerückt zu werden, immer mehr durchdringt. Offenbar hat das Wiener Schicksal hierfür günstig gewirkt, und Fremde, welche gegenwärtig Württemberg durchreisen, wundern sich wenig oder keine Aufregung zu treffen.

**Aus Schwaben.** 16. August. (W. Z.) Es ist nicht zu verkennen, daß die deutsche Partei im Süden seit den württembergischen Landtagewahlen wieder einiges Oberwasser hat und der schließliche Endruck des Wiener Schicksals hat gleichwohl nur ihr zu Gut kommen können. Das Höldest ist in Göttingen und das Volksthum, das heute in Konstanz gesiegt wird, sind Symptome dieser gehobenen und zweifelsichtigen Stimmung, die man sich ja wohl erlauben mag, nachdem es während der Wahlen nicht an Arbeit gefehlt hat. Diese feste sind zugleich ein Beweis, daß der nationale Gedanke keineswegs bloß das Eigenthum einer dünnen Bevölkerungsschicht ist, sondern daß auch die Massen für denselben empfänglich sind, wenn man sich nur die Mühe nicht verweigert, in den Wahlen für denselben zu wirken. In Göttingen waren Tausende von der Landbevölkerung der Umgegend erschienen, und daß bei dieser Gelegenheit die Straßen der Stadt in schwarz-weiß-rothem Flaggenschmuck prangten — man hätte sich zuletzt doch ausschließlich für diese Farben entschieden — und daß von der Menge ein Hoch auf den Grafen Bismarck stürmisch: Entwidern fand, ist immerhin für Schwaben ein Ereigniß. Das Volksthum nimmt all m Ansehen nach noch weit größere Dimensionen an; auch aus unserer meist katholischen Schwaben findet eine zahlreiche Theilnahme statt. Die Presse der Volkspartei ist außer sich über die „Arbeits der linken landesveränderlichen Partei“, die nur zu sehr, sondern auch solche Lebenszeichen zu geben wart. Einer diest es nicht immer bei diesen unschuldigen Wutausbrüchen in der Presse. In Göttingen hat die Volkspartei wiederholt Exzesse provoziert, die am letzten Sonntag einen blutigen Charakter angenommen und das Einschreiten der Gerichte veranlaßt haben. Durch diese neue Taktik dürfte es ihr übrigens schwerlich gelingen, ihren sinkenden Einfluß wieder herzustellen.

**Brüssel.** 15. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute das folgende Bulletin: „In dem Besinden des Kronprinzen ist keine Veränderung eingetreten. Dasselbe hat sich seit gestern nicht verschlimmert. Der König und die Königin haben zu ihrem großen Bedauern darauf verzichten müssen, sich Sonnabend nach Spa zu begeben.“ Die „Ind. belge“ sagt: „Man meldet uns, daß der Empfang des neuen apostolischen Nuntius, der in diesen Tagen stattfinden sollte, vertagt worden ist. Auch andere Cerimonieen sind aufgeschoben. Der Gesundheitszustand des Kronprinzen erklärt und rechtfertigt diese Entschlüsse.“ Der Kronprinz steht in seinem zehnten Lebensjahre und hat keinen Bruder, sondern nur zwei Schwestern.

Das Civil-Gericht von Brüssel hat heute auf die Klage des Redakteurs Wolff vom „Eclair“ gegen den Drucker Fischlin wegen der Verleumdungen in der von demselben gedruckten Nummer des „Inflexible“ sein Urtheil gesprochen. Es verurtheilte Fischlin, der verantwortlich ist, weil die Autoren des Blattes in Belgien nicht domicilirt sind, zu 10,000 Frs. Schadenersatz, Veröffentlichung des Urtheils in zehn Zeitungen des Landes und in die Kosten. Die Vertheidiger des Druckers hatten nur versucht, derselben Verantwortlichkeit zu bürsten, und erklärt, daß sie nicht gesonnen seien, die Vertheidigung der Thatsache selbst zu übernehmen.

**Paris.** 16. August. Das „Journal de Paris“ bringt einen Artikel, der viel bemerkt wurde. In demselben heißt es: „Der

junge Cavalgnae mag allerdings die Dignität und die Wohlansichtigkeit, die Vorwürfe der Unversität und die Befehle der guten G. schuldigt verlegt haben, allein, dies alles, so achtungsworth es auch sein mag, verschwand im Nu vor dem unmittelbaren Gebote für den Sohn des berühmten Mannes, dessen Name vor Allen an die gerechte und wieder zu Ehren gebrachte Republik erinnert, auf diesen Namen und alle sich daran knüpfenden ehrenvollen Erinnerungen verzichten zu müssen beim Erscheinen vor dem Sohne des Fürsten, dessen Name zweimal an die gestürzte Republik erinnert. Der Gedanke an eine solche Verzichtleistung ging plötzlich in dem jungen Cavalgnae auf und mußte ihm um so unannehmerbarer erscheinen, als er gezwungen war, gleich bei seinem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit diesen Verzicht zu leisten. Er hätte ihn leisten müssen Angesichts jener Generation selbst, welche Zeuge der Ereignisse, an welche sein Name erinnert, gewesen, jener Generation, die nicht die Umarmung der beiden Kinder hätte sehen können, ohne sofort des Gegenjahres zwischen zwei ewig denkwürdigen Auftritten zu gedenken, bei denen sich ein Cavalgnae und ein Napoleon gegenüber standen. Das eine Mal über, ab der C. steere mit der Seelenruhe eines großen Bürgers dem Anderen die höchste Regierungsgewalt, die er sich nicht mehr berechtigt glaubte, ihm streitig machen zu dürfen, das andere Mal ließ der Letztere nächtlicher Weile seinen alten Nebenbuhler ausfragen mit der vollen Entschlossenheit einer Politik, welche der Ausführung ihrer Pläne Alles zum Opfer bringt, und ließ ihn dem damals geschriebenen Rechte zuwenden in die Kasmatten der Festung werfen, wo er selber Jahre lang gefangen gewesen war. Der Eine wollte auch nicht eine Stunde über den gesetzlich bestimmten Zeitpunkt hinaus die Regierungsgewalt behalten, der Andere überschritt das Gesetz, um einen Thron und eine Dynastie zu gründen. Der junge Cavalgnae wollte weder sich noch seinen Vater verleugnen, und indem er anerkennend etwas so Einfaches, Natürliches, Rechtmaßiges that, that er, mit oder ohne Berechnung, etwas ungemein Großes, indem er unter dem Bisfalle aller seiner Kameraden vor dem Erben des Kaiserlichen Paupus die Faas der Republik erhob und aufrecht hielt.“ In scharfen Worten tadelt hierauf J. J. Weiss die Ungeschicklichkeit derjenigen, welche ein unschuldiges Kind, das eines Tages Napoleon IV. heißen soll, einem so gewaltigen Ausbruche des vergangenen Hasses aussetzt.

Der General Melinet, Ober-Kommandant der Pariser Nationalgarde, hat folgenden Tagesbefehl erlassen:  
Nationalgarde der Seine!

**Paris.** 16. August.  
Tagesbefehl. Der General-Kommandant beehrt sich, den Brief, welchen der Kaiser an ihn zu richten gerucht hat, zur Kenntniß der Nationalgarde des Seine-Departements zu bringen: „Mein lieber General! Ich bitte Sie, der Nationalgarde das Vergnügen auszubringen, welches ich empfunden habe, als ich gestern Revue über sie hielt. Ich bin von ihrer Haltung und ihrem guten G. sehr befriedigt. Ich werde immer auf ihren Patriotismus zählen.“  
Napoleon.“

Bei der Prelebertheilung in der medizinischen Schule erhielt auch ein Zögling Namens Empeure einen Preis. Als er aufgerufen wurde, auf der Tribüne zu erscheinen, um einen Preis entgegenzunehmen, erob sich ein so ungeheurer Spottakt, daß die Amphitheater geräumt werden mußte. — Noch so ist wieder bei nachdem die Regierung erklären ließ, sie hätte nicht die Absicht, ihn vor seiner endgültigen Beurtheilung verhaften zu lassen, hat er sich gestellt. Jules Favre wird seine Vertheiligung übernehmen. Morgen erscheint die zwölfte Nummer der „Lanterne“.

Trotz des 3-bilgheitspreises der östlichen Presse weiß man hier doch, was die 15 Milliarden, die für die neue Anleihe gezeichnet wurden, zu bedeuten haben. In welchem Maße die Speculation dabei theilhaftig ist, ergiebt sich daraus, daß die Stadt Paris fünfmal so viel gezeichnet hat, als ganz Frankreich mit Ausnahme der Hauptstadt. Die größten Summen wurden am letzten Tage gezeichnet, als man hier schon ungefähr wissen konnte, wie vielmal der Begehr zu überzeichnen hatte, um nicht weniger zu bekommen, als man gewünscht. Die Zeichnungen zu 6 Fr. Rente betragen nicht mehr als 3,200,000 Fr. ungefahr. Die Rente wie Eisenbahn-Obligation bleiben in Frankreich gesuchte Artikel, weil die Franzosen zu selbstbewußt sind, um an die Möglichkeit eines Staatsbankrottes zu glauben. Allein weder für die Blüthe der Finanzen, noch für den guten Stand und Handel und Industrie spricht dieser Zubrang zu der Anleihe-Zeichnung.

**London.** 15. August. In Thadäus Stevens, dessen Tod der „Telegraph“ gemeldet, verliert die republikanische Partei in Amerika und im Ganzen der äußerste Flügel dieser Partei im Repräsentantenhaus einen ihrer bedeutendsten Männer.

Thadäus Stevens war 1793 im Staate Vermont geboren und besch schon sehr früh die Abneigung gegen die Freimaurerei, welche nachmals seinen Namen bekannt gemacht hat. Im Staate Pennsylvania, wo er sich etwa 60 Meilen von Philadelphia, in Lancaster, niedergelassen, begann er die Advokate Laufbahn und trat dort zuerst als Liberaler in die politische Arena, indem er zu einem Sitz in der Staats-Legislatur erwählt wurde. Bald brachte es der bleiche Mann mit dem Klumpfuß, der so feurig und zündend zu reden wußte, in dieser Versammlung zu Einfluß und Ansehen und wurde der Führer seiner Partei. Schon damals zeigte sich die Unvergleichlichkeit, die er im späteren Leben gegen Personen und Verhältnisse vielfach an den Tag gelegt in einem Streite gegen die Freimaurer, in welchem er Himmel und Erde in Bewegung setzte, um den Großmeister der Logen von Pennsylvania, Dallas (später Gesandter am englischen Hofe) vor den Staatsgerichtshof zu rößigen, um die Geheimnisse des Ordens mitzutheilen. Es gelang ihm nicht, aber er beschwor einen Sturm der

Gefährlichkeit gegen sich heraus, welcher ihn veranlaßte, seinen Sitz in der Legislatur aufzugeben. Erst im Jahre 1848 trat er aus dem Privatleben hervor und war während einer Session Kongreßmitglied, worauf er nach längerem Zwischenraume von 12 Jahren sich der damals neugebildeten republikanischen Partei angeschlossen, wieder in das Repräsentantenhaus gelangte und seitdem auch seinen Platz behauptete. Schlagfertigkeit, Wig und Sarkasmus, verbunden mit einem leidenschaftlichen Temperament, machten ihn bald bei Freund und Feind geschätzt. Seine Herrschaft über die Partei wurde eine fast unumschränkte und wenn ein Parteimitglied sich unfähig zeigte, so mußte der alte Stevens als ultima ratio ins Feld, um ihn zum Gehorsam zu bringen. Während des Bürgerkrieges war Stevens fast der einzige Republikaner, der das Recht der Südstaaten, sich loszutrennen, anerkannte und sich dadurch der Partei, die er führte, selbst entgegenwarf. Wie er aber die Sache verstand, zeigte sich später, als er, von seinem Prinzip ausgehend, eine Rekonstruktion durchführte, die von keinem der früheren Staatsmänner etwas wußte und nur noch Territorien ohne Namen, bezwungene Rebellen und loyale Bürger kannte. Lincoln wie Johnson mußten dem unbegreiflichen Greise nachgeben, der auch als der Erste Aufhebung der Sklaverei verlangte und man kann sagen, daß die heutige Rekonstruktion Stevens' eigentliches Werk sei. Körperlich gebieterisch, aber noch starken Geistes, betrieb der greise Politiker noch bis vor Kurzem die Anklage des Präsidenten mit einer Leidenschaft und einer Energie des Hasses, die an Cato's Ceterum censeo erinnert. Die Papierzahlung der Staatsschuld zahlte in ihm einen ihrer wenigen Ehrlichen Anhänger.

Der Strike in Nord-Carolina, welchen man als glücklich bezeichnet betrachten konnte, droht abermals auszubrechen. In Wäshington hatten die Arbeiter in den Eisenwerken eine Lohnerböschung von 6 C erhalten, jetzt ist jedoch eine abermalige Lohnherabsetzung angekündigt worden, und mehrere der alten Arbeiter wurden entlassen. In Folge dessen hat ein Meeting stattgefunden, auf welchem eine Resolution durchging, einen Schilling Zuschuß pro Tag zu verlangen und falls dieser verweigert würde, Strike zu machen.

Der Strike in den Nagelfabriken von East-Boiceville dauert noch immer fort, und die meisten Werkstätten in Lyt Wäshington, Old Hill, Cradly, Rowley und Hales Owen sind geschlossen. Es ist dies der zweite Strike innerhalb eines Jahres.

In Westminster, nahe bei dem Buckinghampalast, wird mit nächster Zeit der Bau einer großartigen katholischen Kathedrale zum Andenken an den verstorbenen Kardinal Wisemann begonnen werden. Die Grundfläche allein, etwa drei Acres im Umfang, soll 50,000 Pfr. kosten, von denen 10,000 Pfr. am 1. November zahlbar sind. Nachdem die Kathedrale vollendet sein wird — die Bauarbeiten sollen im nächsten Frühjahr beginnen — werden die sterblichen Überreste des Kardinals Wisemann, welche jetzt auf dem St. Mary's Kirchhofe in Kensal Green ruhen, in derselben beigesetzt werden.

### Wommern.

Stettin, 10. August. Es scheint in der That, als ob die Nachrichten über stattgehabte Brandschäden gar kein Ende nehmen. In der Nacht zum 17. d. M. brannten in Diederichsdorf bei Gollnow, einem Orte, der vorzugsweise von Tischlern bewohnt wird, welche hauptsächlich auf Vorrath für die Jahrmärkte arbeiten, nicht weniger als 15 Gebäude nieder. — Vorgestern Nachmittag brach wiederum in Gersfenhagen in dem mit Heu angefüllten Stallgebäude des Ziegeleibehlers Rabehl — in der Nähe der am 2. August er. vor dem Strittiner Thore abgebrannten Scheunen — Feuer aus, welches in kurzer Frist Wohnhaus und Stallgebäude in Asche legte. Während die Sparren noch brannten, kränzelte eine Rauchwolke aus dem Rohrdach einer ca. 130 Schritt entfernt liegenden Scheune hervor, welche jedoch noch, ehe jenes in hellen Flammen auflodern konnte, durch eine schnell herbeileitende Spitze gedämpft wurde. Wie es scheint, ist dieses letztere Feuer durch Blaspfeuer von dem ersten Brande verbreitet worden. Ein Arbeiter und sein Pflegerohn wurden als der Brandstiftung bei Rabehl verdächtig, auf der Brandstelle von dem Kriminal-Kommissarius verhaftet.

Cöslin, 17. August. Am Sonnabend entstand im Buchwalde Feuer, welches das trodrene Gras auf einer Fläche von 16 Morgen verzehret hat. Den sonst dort stehenden Büschen hat es allerdings nicht geschadet, es galt aber, den Brand von einer in der Nähe befindlichen Fichtenpflanzung abzubalten, womit die dazu bingeschickten Bahnarbeiter bis zum Sonntag Morgen zu thun hatten. Es sang indessen gestern noch einmal wieder an zu brennen. Auch im Moderschen Revier ist am Donnerstag Feuer gewesen.

Stralsund, 17. August. Die antiquarischen Aufgrabungen auf Rugen werden morgen durch die von der Königl. Staatsregierung dazu ernannte Kommission ihren Anfang nehmen. Letztere, bestehend aus dem General-Konservator Geh. Regierungsrath von Quast aus Berlin, dem Archivar Dr. Lisch aus Schwerin und dem als Zeichner fungirenden Baumeister Hammer, denen sich auf besondere Einladung an die Königl. dänische Regierung der von dieser deputirte bekannte Alterthumsforscher, Etatsrath Woorsaae, Direktor der Kopenhagener Alterthums-Sammlung, zugesellt hat, ist heute Nachmittag hier eingetroffen, hat das diesige Museum sowie die an mittelalterlichen Kunstwerken reiche Kollatirche besucht und wird sich morgen früh zum Beginn der Arbeiten zunächst nach Garz begeben. Die der Kommission gestellte Aufgabe ist, die auf Rugen befindlichen, aus heidnischer Zeit datirenden Burgwälle zu untersuchen, und nach dem vorläufig entworfenen Plane wird diese Untersuchung sich in nächster Reihenfolge auf die Burgwälle zu Garz, auf dem Rugard, auf dem Gute zu Venz bei Gising, Arcona, Herzbaburg und Werder bei Vahnsig erstrecken. So weit sich dies im Voraus hat feststellen lassen, sind für Garz zwei Tage, für die übrigen Ortschaften je ein Tag in Aussicht genommen, so daß die Arbeiten sich also auf mindestens sieben Tage ausdehnen werden und die für unsere heimische Alterthumskunde sich interessirenden Gelegenheit haben, je nach ihrer Wahl den Aufgrabungen an dem einen oder anderen der gedachten Punkte beizuwohnen.

### Bermischtes.

Stettin. Ein höchst unbedeutender Schauspieler des hiesigen Commenstheaters, welcher die Frechheit gehabt, den Ruf einer

Dame dieser Bühne auf empörende Weise zu verächtigen, ist von der Direktion sofort entlassen worden. — (Bravo!)

Berlin. Im Kroll'schen Etablissement hat sich am Sonntag der Pächter der Konditorei, George Meyer, bei Gelegenheit eines bestigen Wortwechsels mit seiner Frau, erschossen. Die Sache muß jedoch nicht ganz klar sein, denn den Tag darauf wurde Frau Meyer verhaftet.

Pesth, 14. August. Vorgestern Nachmittag erschien ein anständig aussehender Herr in der Redaktion des „Hon" und erzählte folgenden Fall: Er sei Ludwig Hanulik, Advokat und gewesener Honv.-Auditor, und wohnte in Pesth-Heteny, wo er sich mit Landwirtschaft beschäftigte. Er habe vorgestern in seiner Leane eben dreisgen lassen, als Nachmittags 5 Uhr ein Pächter städtischer Kommissar und der Rektor der Begleitstulbrüder, Dionys Horvath, in Begleitung des Gemeinderichters und eines Heibulens, bei ihm erschienen und ihn aufforderten, sofort nach Pesth zu reisen, wobei sie ihm folende Vorladung vorwiesen: „Vom Pächter städtischer Kriminal-Gerichte. Vorladung. Der diplomirte Advokat, Herr Ludwig Hanulik, wird amtlich aufgefördert, am 12. August 1868, Morgens 9 Uhr, beim Kriminalgericht der K. Freistadt Pesth (Leopoldgasse Nr. 26) zu ebener Erde, links im Amtszimmer in einer reinen Aufschub erleitenden wichtigen Untersuchungs-Angelegenheit zum Verhöre zu erscheinen. Pesth, 10. August 1868. Strototat m. p., Fiecul." Man ließ ihm kaum Zeit, seine Angelegenheiten rasch zu ordnen; er mußte einen Wagen besteigen und wurde noch in der Nacht nach Pesth begleitet. Als er im Amtszimmer erschien, wurde er vom Doer-Fiscal Strototat und vom Stadthauptmann Polgar empfangen. Sie sagten ihm, sie wüßten wohl, daß er 1848—1849 Auditor war. Er leugnete es nicht. Sie sagten ihm ferner, daß in Ungarn eine russische Propaganda thätig ist, die ihre Anhänger zur Ausführung ihrer Zwecke mit Geld unterstützt. Er sei ein Mitglied dieser arbeitenden Gesellschaft, und habe als gewesener Honv.-Auditor Venetizy verurtheilt und hingerichtet lassen. Das Alles wäre nicht auffallend, sagt „Hon", denn bei einer Unterjuchung muß eben auf jeden Strauch geklopft werden. Aber was darauf folgte, könne unmöglich als ein forelles Verfahren betrachtet werden. Nachdem nämlich der Angeklagte vorgebracht hatte, daß er von einer russischen Propaganda, von geheimen Klubs, von einer Verurtheilung und von Venetizy noch viel weniger weiß, als das löbliche Untersuchungsgericht selbst, — fingen sie an, ihm zuzuhören, er möge nur eingestehen, daß er Venetizy habe hingerichtet lassen; er brauche sich nicht zu fürchten. Wenn er ein Geständniß ablegte, so könne sie ihm im Voraus versichern, daß die Regierung ihm Amnestie erwiele, und daß man ihn mit Geld versehen werde, damit er nach Amerika oder wohin immer gehen könne; er werde sogar eine jährliche Subvention erhalten, damit er mit seiner Familie sorgenlos leben könne. So weit „Hon". Wie dann der Betreffende vom Untersuchungsgericht entlassen und es ihm möglich wurde, in der Redaktion des „Hon" zu erscheinen und obige Mittheilung zu machen, darüber wird nichts gesagt.

Paris. Der Esay für die in ihrer Erstling bedrohte „Lanterne" ist nun da, es wird das neue Organ die durch Rochefort überreizten Pariser schwerlich wieder anregen, noch die jähliche Ferkelste steören. Nämlich die erste Nummer der „Cloche" von Ferragus (Louis Ulbach) ist ausgegeben worden. Die ägypte Ausstattung, Druck, Format und Verlag sind genau die der „Lanterne", nur daß der Umschlag grün ist und die kleinen Laternen im Umriss durch Glöckchen ersetzt sind. Herr Ulbach hat sich auch alle Mühe gegeben, die Manier Rochefort's nachzuahmen, dieselben oft bei den Haaren herbeigezogenen Hoesheiten gegen die Tyranstie, nur vorsichtiger gefaßt, so daß der Staatsanwalt diesem Hefte wenigstens schmerzlich etwas anhaben kann. Bismarck ist die Nachahmung slavisch; so, wenn Ferragus aus Anlaß der Auflösung der Wiener Wahlversammlung, bei welcher Herr Sauter einen Sadelbiss erhielt, bemerkt: „Man wißt den Berwundten vor die Thüre; wenn er auf der Stelle gestorben wäre, so hätte man ihn vielleicht in Hufe gebracht; da er nur im Steirer lag, so hat man ihn frei gelassen." Uebrigens müßte Herr Ulbach nicht das Faktotum der Locorixchen Buchhandlung und einer der feinsten Schleppträger Victor Hugo's sein, um nicht gleich in die erste Nummer eine Reklame für den Paris-Guide und einige andere Verlagsartikel der genannten Buchhandlung einzuschmuggeln. Bitter ist die nachfolgende Stelle; welche er den demnächst erscheinenden Memorial d'Exile von Frau Edgar Quinet entlehnt: „In einer Winternacht lebten Herr und Frau Quinet in Brüssel von einer Soirée zurück, die sie bei einem G. fährten in der Verbannung verbracht hatten. Man hatte sie verspätet, da man sich von Frankreich unterließ; es war zwei Uhr Morgens, als sie heimkehrten. Plötzlich bemerkt die Frau des Verbannten, daß sie ein heiliges Kleinod, ein Familienandenken verloren hat. Ach, in dem Schmutz und Schnee ist es gewiß für immer verloren; woher es erst suchen! Ein Dienstmädchen besteht gleichwohl darauf, auf die Entdeckung des Jewels auszugehen; es läuft durch die Straßen und kommt nach einer halben Stunde wirklich mit dem wiedergefundenen Gegenstand zurück. Frau Quinet weinte vor Freude; Herr Quinet lachelt und rief: Wenn man nach Mitternacht drinnen im Kotbe verlorenen Diamanten wiederfinden konnte, dann verzweifeln wie auch nicht, eines Tages Frankreich wiederzusehen!"

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. August. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach Berlin und Babelsberg ist, wie man hört, am 27. oder 28. d. M. zu erwarten.

Der bereits seit längerer Zeit erkrankte Oberst à la suite des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, Esolowost, ist am verfloffenen Sonntag hieselbst verstorben. Die Leiche des Verstorbenen wird auf Wunsch der Hinterbliebenen nach Stettin übergeführt und dort beerdigt werden.

Um den in nächster Zeit stattfindenden Übungen der russischen Flotte beizuwohnen, wird sich der Kovviten-Kapitän und Chef des Stabes des Ober-Kommandos der Marine Baltisch am Bord Sr. Maj. Aviso „Dr. Adler" nach den Übungsgewässern begeben.

Somburg, 17. August. Der König besuchte gestern die italienische Oper und heute Morgen die Mineralquellen und den

Kursaal. Bei dem heute Abend im Kursaale stattfindenden Ball wird die Anwesenheit des Königs erwartet.

Defau, 16. August. (Friedrich v. Loen +.) Am 14. starb hier ein Veteran aus den Befreiungskriegen, der Herzoglich anhaltische Oberbo'marschall und Königlich preussische Major a. D. Friedrich Freiherr v. Leber. Der Verstorbene, Sohn des Freiherrn v. Leber auf Cappeln und seiner Gemahlin Agnes, geb. Prinzessin von Anhalt, wurde 1787 geboren, trat früh in preussische Kriegsdienste, in denen er den Befreiungskrieg mitmachte, und erwarb sich bei Waterloo das Eiserne Kreuz. Wilsach durch hohe Ehren ausgezeichnet, bewährte er durch sein ganzes Leben hohe Beschcheidenheit und einen frommen, auf Wohlthun und thätigliche ehte Menschenliebe gerichteten Sinn. Durch seine in jeder Zeit immer bewiesene treue und konservative Gesinnung erwarb er sich auch die Achtung und Anerkennung der Andersdenkenden; selten wurde ein Mann so allgemein geliebt und verehrt.

Rifflingen, 18. August. Die Tochter des Kaisers von Rußland, die Großfürstin Marie, hat ihre Kur in Schwalbach beendet und wird morgen hier erwartet.

München, 18. August. Der König begab sich gestern Mittag nach Waratsbau, um den dort weilenden Kaiser von Oesterreich zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen, und trat alsdann eine Gebirgsreise an.

Brüssel, 18. August. Der „Moniteur Belge" berichtet über den Gesundheitszustand des Kronprinzen in günstiger Weise, namentlich sollen die Nächte besser sein. — In Ghatelneau hat die Jury der Grafschaft Henzeau alle wegen der dort stattgehabten Emancipations Angelegenheiten freigesprochen.

Paris, 17. August. Morgen findet in Fontainebleau ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisers statt.

Paris, 18. August. Der französische Botschafter in Rom, Graf de Sautages, der Chef des Kaiserlichen Kabinet's, Conti, und der berühmte Arzt Melaton sind zu Senatoren ernannt worden. — Bei der Wahl zum gesetzgebenden Körper im Department Jura wurde Grévy mit 22,428 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Huot erhielt 10,290 Stimmen.

Florenz, 17. August. Dem Bern hmen nach hat die Senatskommission für das Tabakgeschäft mit dem Gesetzentwurfe ziemlich wichtige Veränderungen vorgenommen, so daß die Zurückverweisung an die Deputirtenkammer notwendig werden könnte. — Graf Usedom tritt am nächsten Sonnabend eine Ueberreise nach Deutschland an und wird sich zunächst nach Wiesbaden begeben.

London, 18. August. Das von der konservativen Partei gestern im Crystalpalast veranstaltete Demonstrations-Meeting war nur von etwa 4000 Personen besucht, welche indessen stürmische Resolutionen gegen die Aufhebung der irischen Staatsschiffe faßten. Der Herzog von Portland hat für Zwecke der protestantischen Kirche die Summe von 2000 £. geschenkt. Die Tumultuarier, welche in Tipperary den Angriff gegen den Gutepächter Scully machten, sind noch nicht entdedt. Die Regierung hat Belohnungen ausgesetzt: 500 £. für denjenigen, welcher sie entdedt, und 300 £. für denjenigen, welcher es übernimmt, als Kronzeuge gegen sie zu fungiren.

### Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. August. Angekommene Schiffe: Glen Grant, Carl von Fraserburgh. Rathblö, Ostenstein von Danzig. Fortuna, Conrad von Bremen. 5 Södslenne, Friis von Marstal. Foradsminde, Gertlof von Uostjöping. Max Robert, Däder von Helsingör. 6 Eyskon, Wallin von Burgewid. Ravenworth, Stralenburgh von Sunderland. Stide, Rider in Middlebro'. Letztere 2 löschen in Swinemünde. 1 Dampfper ostwärts im Aufsegeln.

### Börsen-Berichte.

Berlin, 18. August. Weizen loco ohne Hande, Termine ohne Aenderung. St. 2000 Ctr. Roggen-Termine waren heute weniger dringend bezahlt als gestern. Der Markt eröffnete zu ungeschätzten gestrigen Schlusspreisen mit guter Frage und vereinigt höheren Preisen, ermattete alsdann im Verkauf besonders für nahe Sichten, wegen die späteren Sichten beliebt blieben und ca. 1/2 Tdr. höher als gestern schloßen. Effitive Waare ziemlich mäßiger Umsatz. St. 2000 Ctr. Hafer zur Stelle vernachlässigt. Termine fester. Für Rübsöl bestand eine feste Haltung, jeoch ist von keiner wesentlichen Preisänderung zu berichten. Von Spiritus blieb nahe Lieferung vernachlässigt und eher billiger, dagegen konnten sich die übrigen Sichten im Werthe vollends behaupten. St. 20,000 Ctr.

Weizen loco 72—84 St. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. August 68 1/2, 1/4 St. bez., September-October 66 1/2 St. bez., 66 St. Roggen loco neuer 56, 57 St. ab Bahn bez., per August 55 1/2, 55 1/2, 1/4 St. bez., September-October 53 1/2, 1/4, 1/2, 1/4 St. bez., October allein 54 St. bez., October-Novbr. 51 1/2, 52 1/4 St. bez., November-Dezbr. 50 1/2, 51 St. bez., April-Mai 50 1/2, 51 St. bez., u. Br., 50 1/2 St. Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2, 5 1/4 St.; u. n. l. 5 1/2, 5 St. Roggenmehl Nr. 0 4 1/2, 4 St., Nr. 0. n. l. 4, 3 1/2 St. Roggenmehl Nr. 0. n. l. auf Lieferung pr. August 4 1/2, Br., 4 1/2 St., August-September 4 1/2, bez., September-October 4 Br., 3 1/2 St., alles per Centner unversäuert incl. Lad.

Gerste, große und kleine, 42—52 St. pr. 1750 Pfd. Raffiner loco 29—34 St., schieflicher 33 St. ab Bahn bez., pommerischer 32 1/2, 33 St. pr. August 31 1/2, 32 St. bez., u. Br., September-October 31 1/2, 1/4 St. bez., October-Novbr. 30 1/2, 31 St. bez., November-Dezbr. 30 1/2 St. April-Mai 32, 31 1/2 St. bez. Gersten, rochwaare 63—67 St., Futterwaare 55—61 St. Winterraps 76—78 St., ordinärer galtsischer 72 1/2 St. frei Mühle bez. Winterrapsen 73—77 St., eine kleine Ladung 76 1/2 St. frei Mühle bez. Petroleum loco 7 1/2 St., September-October 7 1/2 St., October-Novbr. 7 1/2 St., November-Dezember 7 1/2 St. Br. Rübsöl loco 11 St. Br., pr. August und August-September 9 1/2, September-October 9 1/2 St. bez., October-November 9 1/2 St. bez., November-Dezember 9 1/2 St. bez., April-Mai 9 1/2 St. bez. Leinöl loco 12 St.

Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 St. bez., pr. August u. August-September 19 1/2, 19 St. bez., September-October 18 1/2, 18 St. bez., u. Br., Br., 1/2 St., Oct. ber-November 17 1/2, 1/4, 1/2 St. bez., u. Br., 17 1/2 St. bez., November-Dezbr. 17 1/2, 1/2, 1/2 St. bez., April-Mai 18, 1/2 St. bez. Fonds- und Aktien-Börse. Die Geschäftehülle ist heute nur zu Gunsten der Lombarden unterbrochen worden.

### Wetter vom 18. August 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	14, R., Bind	Danzig	14, R., Bind
Brüssel	14, R., Bind	Königsberg	16, R., Bind
Trier	12, R., Bind	Memel	16, R., Bind
Köln	16, R., Bind	Riga	16, R., Bind
Münster	15, R., Bind	Petersburg	16, R., Bind
Berlin	17, R., Bind	Moskau	16, R., Bind
Stettin	16, R., Bind		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	15, R., Bind	Christians	12, R., Bind
Katibor	17, R., Bind	Stockholm	17, R., Bind
		Caparanda	6, R., Bind

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverlosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren S. Steindecker & Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräul. Emma Desterreich mit dem Kaufmann Herrn Emil Helle (Stettin). Geboren: Ein Sohn: Herrn W. A. Grose (Anklam).

Kirchliches. Lutherische Kirche in der Neustadt: Heute, den 19., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Dobrecht.

Garten-Werkzeuge bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.

Berlin-Stettiner Eisenbahn. Auktions-Anzeige.

Am Mittwoch, den 19. August cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Bahnhofs zu Greifswald gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden: eine complete Gaseinrichtung zweier Wagen, circa 40 Ctr. altes Kupfer mit Lothung, 44 Rothguß in Stücken, 4 1/2 Kupferpöden, 15 Rothgußpöhne, 18 Stück alte Dampfmaschinen, alte Gummi- und Zeugabfälle, Glasbroden, Lauwel, Wagenpläne, Laternen, eiserne Oefen, Kupfer- und Zinkeinsätze, Kupferniederschlag, altes Worpapier, sowie eine Menge unbrauchbarer Geräthe und Utensilien, wozu Kaufsbedingungen hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaus hier selbst zu erfahren. Stettin, den 3. August 1868.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Fretzdorff, Stein, Kutscher.

Bekanntmachung. Bei der hiesigen Hasenbau Verwaltung sind zwei Maschinenheute-Stellen und zwar auf dem Dampfzagger 'winemünde' und dem Dampf-Bugstriboot 'Mercur', jede Stelle mit einem jährlichen Gehalte von 220 R. halbjährig zu besetzen. Qualifizierte Militär-Anwärter werden hierdurch aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung des Civil-Verordnungs- resp. Civil-Anstellungs-Scheins und ihrer sonstigen Atteste scheinigst portofrei an uns einzureichen.

Wir bemerken hierbei, daß die Inhaber der qu. Stellen während der Wintermonate als Schmiede arbeiten und daher die Schmiede-Profession erlernt haben müssen. Ewinemünde, den 8. August 1868.

Königliche Schiffsahrts-Commission. Das amtliche Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortlichkeiten des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 und Kirchplatz Nr. 3 bei R. Grassmann.

Verpachtung.

Eine Wirthschaft in Nähe hier, von 300 Morgen Weizenboden, sichere Brodflecke wie auch hübscher Wohnstz, habe aus erster Hand auf 12 bis 15 Jahre zu verpachten. Respektirenden ertheilt auf portofreie Anfragen Näheres Rud. Haack, Strasburg U. W. Umzugs halber beabsichtige ich mein hier an der Revelinstraße belegenes Grundstück, bestehend aus 1 mass. Hause, 8 Wohnungen enthaltend, 1 im Garten belegener Hause, Regenbahn, Gisteller, Stall und Garten zu verkaufen. Gebäude sämmtlich ne. Anklam Fritz Rathardt.

Frankfurter u. sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind gezeiglich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand! 225,000

als höchster Gewinn bietet die Neueste große Geldverlosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 19,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheldung kommen, befinden sich Haupttreffer von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 82mal 2000, 106mal 1000 etc. Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlich nach allen Gegenden.

Schon am 14. kommenden Monats find t die nächste Gewinnziehung statt. 1 ganzes Original-Staatsloos kostet M. 2. 1 halbes oder 2/4 do. 1. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt. Man beliebe sich d. her halbjährig direct zu wenden an S. Steindecker & Comp., Bank- u. Wechsel-Gesellschaft in Hamburg.

Abysinien und Theodor II. (Fortsetzung.) Kassa Kuaranya, als Regus Theodor II. genannt war um das Jahr 1818 in einer zu den Dedschaz dem höheren abysinischen Adel gehörigen Familie geboren. Sein Vater und sein Dheim waren Staatthalter der Provinz Kuara gewesen. Er zeichnete sich anfänglich in den inneren Kämpfen, in welchen die abysinischen Häuptlinge unter einander verwickelt waren, durch eine Tapferkeit und Geschicklichkeit aus, die ihn bald im ganzen Lande bekannt machten. Mitten unter den wechselnden Schwälzen, bald sinkend, bald steigend, wußte er doch auf dem bewegten Boden, auf welchen er stand, festen Fuß zu fassen, die einen zu gewinnen, die andern zu schreden, sich einen großen Anhang zu verschaffen, und allen, die sich nach Ordnung und Ruhe sehnten, als eine Stütze und Hoffnung zu erscheinen. Überlegenheit an Geist und Kraft, von günstigen Umständen und Künften aller Art unterstützt, brachten endlich Kassa Kuaranya an das Ziel seiner ehrgeizigen Wünsche, so daß er mit Hilfe der Geinlichkeit in einer Versammlung von Dedschaz (Fürsten) und Balagult (Adeligen) in Gondar zum Könige gewählt und von Abuna gekrönt wurde (1855). Er nahm jetzt den Namen Theodor an, den ein Regus im dreizehnten Jahrhundert mit Ruhm getragen hatte. Nach einer alten Prophezeiung sollte ein König dieses Namens das abysinische Reich in seinem früheren Glanz wiederherstellen, die Türken besiegen und ihnen Jerusalem entreißen. Theodor stellte sich dem Volk als den Mann dar, dem die Erfüllung dieser Prophezeiung übertragen war, und heirathete die Tochter eines früher gestürzten abysinischen Fürsten, Sobhogadis, die durch ihre Schönheit und ihren Verstand berühmt war. Er überwand nach und nach alle die ihm noch zu widerstehen wagten, sicherte die Grenzen seines Reichs, stellte im Innern

eine seit lange nicht mehr gekannte Sicherheit her, schränkte die das Landvolf drückenden Privilegien der Geistlichkeit ein und führte mancherlei Verbesserungen in der Verwaltung ein. Theodor bewies für einen Halbbarbaren, der in einem so dunklen Theile der Welt wie Abysinien geboren war, und seine Jugend unter immerwährenden Feinden zugebracht hatte, eine nicht gewöhnliche Einsicht. Ehrgeiz und Politik bewogen ihn, den alten Namen Aethiopien, unter welchem Griechen und Römer das ganze östliche Afrika, mit Ausnahme Egyptens, umfassen, wiederherzustellen und auf Abysinien zu übertragen, um darauf seine Ansprüche auf eine Vergrößerung seines Reichs zu gründen. Mit der Absicht Abysinien seinen verlorenen Glanz wiederzugeben, hing seine Abneigung gegen den Katholizismus und dessen Missionäre zusammen, die er aus seinem Reich vertrieb, weil sie nach seiner Meinung die nationale Kirche verdunkeln wollten. Gegen die protestantischen Glaubensboten war er nachsichtiger, weil er ihren Proselytismus weniger fürchtete, obgleich er auch sie sehr einschränkte. Wiederholte Aufstände von Seiten der großen Bassallen, die seine Erhebung beneideten, Verschwörungen gegen sein Leben, der mit seinem Glück steigende Hochmuth, ein angeborener Zug von Grausamkeit, der durch ein wildes Leben vermehrt wurde, brachten allmählig eine große Veränderung in seinem persönlichen Verhalten und seiner Regierungsweise hervor. Seine guten Eigenschaften verwichen und seine üblen machten sich rücksichtslos geltend. Zahllose Hinrichtungen oft nur wegen Verdachis, barbarische Verurtheilungen, namentlich Abhauen der Hände und Füße, an Tausende von Gefangenen verübt, Preisgeben ganzer Provinzen im eigenen Lande an seine zuchtlosen Truppen, wenn die Statthalter sich ein Vergehn gegen ihn zu Schulden kommen ließen, Niederbrennen der Städte und Dörfer auf feindlichem Gebiet und Erwürgung der friedlichen

und wehrlosen Bevölkerung, wurden jetzt bei Theodor stehende Gewohnheiten. Seine Grausamkeit beschränkte sich nicht mehr auf seine Unterthanen oder seine Feinde, er verlegte wie die Menschlichkeit so auch das Völkerecht, indem er gegen die in seiner Gewalt befindlichen Fremden wüthete, wovor er sich früher selbst bei den heftigsten Auswülfungen der Leidenschaft gehütet hatte. Er ließ den französischen Konsul Guillaume Lejean in Ketten legen und verbannte ihn bald nachher; er ließ einen englischen Missionär Namens Stern, der mit der Vertheilung von Bibeln beauftragt war, auf das Empörendste mißhandeln; später wurde ein anderer englischer Missionär, Rosenthal, und der englische Konsul, Dulan Cameron, ohne irgend eine Verschuldung von ihrer Seite, gefangen gesetzt. Außerdem hielt Theodor Frauen und Kinder englischer Kaufleute, die sich in seinem Reich befanden, mit Gewalt fest, nachdem er die Gatten und Väter des Landes verwiesen hatte. Es war vorauszusehen daß er die Langmuth der britischen Regierung endlich erschöpfen, und dieselbe ernstliche Anstalten gegen ihn zur Erlangung von Entschädigung und Genugthuung für die von ihren Unterthanen erlittenen Unbilden treffen werde. Der abysinische Despot schien mit Blindheit geschlagen zu sein und den Sturm nicht zu ahnen der sich über seinem Haupt zusammenzog. Jetzt, wo er demselben unerwartet schnell erlegen, ist es vielleicht nicht ohne Interesse, nach den Berichten von Augenzeugen, ein Bild von der Persönlichkeit dieses Mannes zu entwerfen, der dreizehn Jahre lang über ein großes Land mit unumschränkter Macht regiert hat, und dessen Sturz wahrscheinlich ohne Folgen für das Schicksal des östlichen Afrika und der umliegenden Gegenden bleiben wird. (Fortsetzung folgt).

# Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Das jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich zuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Heilkräfte auswirken, sind: von mir gepulvert, mit der Zeit herausgestellt haben, nämlich: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, feische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalitäten, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hergenschmerz, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasserhaltige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verwundungen und sonstige Gelenksentzündungen, Augenschwäche allgemeine Kräftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affektionen etc. etc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.  
(L. S.) **Dr. Fest,**  
Oberstabs- und Regiments-Art.  
Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Gr.  
**Lehmann & Schreiber,**  
Kohlmarkt Nr. 15.

**Kunstoffe** Bettfedern und Daunen u. 1/2, 1/3 u. 1/4 Prd sind billiger zu verkaufen Kohlenstr. 6 im Laten.

**Jennings Engl. glasierte Steinröhren** zu Wasser-, Gas-, Schlempe- und anderen Leitungen, Siebanten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst  
**Wm. Helm, Stettin.**

**Besten Saat-Weizen und Probsteier Saat-Roggen, erste Saat, offerirt billigst**

**H. Moses,**  
Friedrichshof.

Bestellungen werden auch entgegen genommen in meinem Comtoir Frauenstraße 46.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, Frankenstein, Kaiser, St. Helena-Weizen, sowie alle übrigen gangbaren Saatgetreide-Arten offerirt billigst  
**Richard Grundmann.**

# Für Maucher!

offerirt lagerreife Cigarren in guter Qualität zu 9, 10, 11, 12, 13, 14 bis zu 150 St. pr. Dille

Die Cigarrenfabrik von **Wilhm. Piaschewski,** in Stargard i. P.

# Zu Ausstauern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

# Alfenide Essbestecke, als:

Esslöffel per Dutzd. 4 R. 20 Gr. bis 10 R.,  
Theelöffel „ 2 R. 10 Gr. „ 5 R.,  
Terschneidmesser p. St. 1 R. 25 Gr. „ 3 1/2 R.,  
Messer, Gabeln, Dessertlöffel etc., sowie in Silber oder Alfenide.

Zuckerschalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenförbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Blumenvasen, Präsentirtbretter, Bier- & Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchttschalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sabnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge etc.

**W. Ambach,**

Schubstraße vis-à-vis der gr. Domstr.  
Alte Gold- und Silberfachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

# Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

**C. Lass, Tischlermeister,**  
Breitenstraße Nr. 7.

# Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentia** (H. Mew's Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach gehörende Artikel, als Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoirs, Fußbodenbeläge etc. etc. und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach gehörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

**W. Leusentia, Maurermeister,**  
Wallstraße 31.

# Frucht-Essig

zum Einmachen, sowie alle Arten

Gelées und Fruchtsäfte, feinstes Nizzaer Speise-Oel, Orangeade, Citronat und Scheibenhonig

empfehlen

**L. T. Hartsch,**

Schubstraße 29, vormals J. F. Krüsing.

# Garten- und Balkon-Möbeln

in reicher Auswahl bei

**Moll & Hugel.**

# Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Feinwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus **plastisch-poröser** Kochwolle **Louis Glöckle** in Cassel sind stets vorrätig in Stettin bei **J. Wolf.**

# Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Scheibbier werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

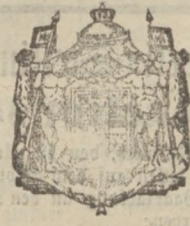
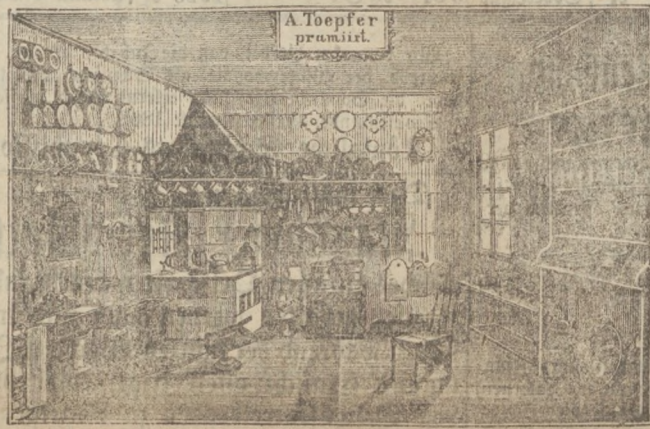
Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Muster-Einsendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

**Aug. Sigerist,**  
Mengen (Württemberg.)

# Das Ende der Welt im Jahre 1869!

Die sieben letzten Posaunen oder Wehen, ihr Anfang und ihr Ende. Nach den Schriften des alten und neuen Testaments klar bewiesen.

Preis 5 1/2 Sgr. oder 18 Kr. rh.



**A. Töpfer,**  
Hoflieferant.  
**Magazin**  
für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

# Musterküche.

Fabrik geruchloser

# Closets

Köln'sche Preis-Courant und Beschreibungen gratis und franco.

# Roll- und Marquisen-Jalousien

aus Eisen oder Gussstahlblech, empfiehlt für Schaufenster und Wohngebäude in neuester Einrichtung

**Wilh. Tillmanns in Remscheid.**

# Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von **August Müller, gr. Domstr. 18**

(vormals Städtisches Leibant), empfiehlt: Nähtische, Seybatische, Toilettenstühle, Gallerie-schilde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl an Comptoir-Vultra, sowie Sessel, Stühle, Sopha eigener Polsterung unter Garantie. Kissenhaare-Matrasen und Segras-Matrasen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matrasen und Kissen mit Drillisch-Bezug zu 9 Ebr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

**Aug. Müller.**

# Vermietungen.

## Paradeplatz 2

ist der Laden zum 1. Oktober zu vermieten.

## Mönchenstr. 27-28

ist der mittlere Laden mit Hof frei

## Gr. Wollweberstraße Nr. 43

ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermieten.

## Junkerstraße 13

4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung 5 Stub., Bad, u. Wasser zum 1. Oktober zu vermieten.  
Zu besetzen daselbst von 9-1.

Speicherstr. 5 ist die Parterre-Wohnung zum 1. Oktober er. miethsfrei.

**H. Ellert.**

## Zu vermieten

eine Parterre-Wohnung mit Schlosser-Verkstat, 1 Wohnung v. n. 2 Zimmern und Küche zum 1. Oktober.  
Zu erfragen große Dörferstraße 18.

Wilhelmstr. 7, 4 Tr. ist 1 Wohnung von 3 Stuben, Cabinet und Küche nebst Gas und Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hof 1 Treppe.

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, ist nebst Wohnung zum 1. September oder später zu vermieten. Gröndorf, Pöhlgenstraße 7.

Beuthstr. 5-6 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Cabineten nebst vollständigem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Eine Etage, Kammer u. Küche ist zum 1. September zu vermieten Epluststraße Nr. 8.

Koenigsplatz 13 sind Wohnungen von Stube, Kammer u. Küche zu vermieten. Näh. Lindenstr. 28 unten links.

Friedrichstraße Nr. 3, pa. terre. Imts, sind zwei möblirte Stuben sogleich oder zum 1. September zu vermieten. Das Nähere daselbst parterre links.

## Am Bollwerk

ist ein freundliches Quartier nebst Zubehör und Wasserleitung zu vermieten. Näheres Dögenstraße 5.

Neu-Dörner, Grünstraße Nr. 2 ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. September zu vermieten.

Bassnerstraße 5 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör incl. Wasserleitung z. 1. Oktober zu verm. Näh. das. 1 Tr. Imts.

Papenstraße 8 sind 2 Wohnungen zu vermieten.

## Paradeplatz 32

ist die 1 Treppe hoch gelegene, aus 6 beizbaren Stuben mit allem Zubehör bestehende Wohnung wegen Verhängung des bisherigen Miethers sofort oder später anderweitig zu vermieten.

Gr. Laßadie 88 sind 2 kleine Wohnungen zum 1. September zu vermieten. Näh. 1 Tr. bei S. Bartolomeus.

**Frauenstr. 10** ist die 3. Etage, bestehend in Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Königsstr. 3, 2 Tr., Sonnenjense und Feinstich, in 1 Wohnung von 4 Stub., Cabinet, Küche, Gas u. Wasserleitung Veränderungshalber sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.

# Für Geschlechtsleidende!

Lebensvillen (auch Cigar) gegen geschwächte Mannbarkeit 2 Ebr. 1/2, Dosis 1 Ebr. 1/2. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Weichheit, weißen Fluß heilt rasch und sicher  
**Dr. A. Lohengel in Leipzig.**

Beim Statthalter Hof in Berlin bei Caslow ist ein

**großer Windhund** von gelber Farbe zu kaufen, und kann gegen Erhaltung des Futtergeldes und gegen eine Belohnung abgeholt werden

Die Maschinenfabrik von Schröder und Niederschulte Berlin, Weinmeisterstr. 14, empfiehlt

# Transportable Dampfmaschinen

mit Röhrenkessel von 2-10 Pferdekraft, sehr stabil und zweckmäßig gebaut.

**Dampfmaschinen u. Dampfessel** jeder Größe, Pläne zu industriellen Anlagen, sowie Reparaturen werden prompt und billig angefertigt.

# Milch-Käse-Fabrik

ist von jetzt ab nicht mehr Hülberstraße Nr. 20, sondern **Silberstraße 5 d.** und verkauft 6 1/2 Käse, a 2 Ebr. 2 1/2 Sgr., aber pro Ebr. 10 Sgr. **Rabott, Pflaumennuß, Wehrsch, Hamburger Käse, Schweizer, Holländer Käse, sowie Sayentkäse** in en-gros & en-detail sehr billig.

**H. Rosenthal.**

# Aechtes Wiener Märzenbier

(aus N. Dreher's Brauerei in Kl. Schwegat bei Wien) hier nur einzig und allein ächt bezogen

ist frisch vom Faß in Tulpen u. oben im **Louisen-Garten (Hôtel de Prusse).**

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete Küche ist besorgt.

**J. G. Schmitt,**  
Hotelbesitzer.

# Abgang und Ankunft Eisenbahnen und Posten in Stettin. Bahnzüge.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 U. 22 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.

Zu Alt-damm Bahnhofs schließen für folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Berlin und Hagenow, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Berlin, Bahn, Swinemünde, Commin und Treptow o. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Abends.

Ankunft: von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 54 M. Morg. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 54 M. Morg. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 5 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 U. 15 M. Abends.

# Posten.

Abgang. Kariolpost nach Commerendorf 4 U. 25 Min. früh. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. fr. Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh. Botenpost nach Neu-Dörner 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. fr. und 7 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Commerendorf 11 U. 55 M. fr. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. fr. u. 11 U. 15 M. fr. u. 5 U. 45 M. Nachm.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. fr.

Ankunft: Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Morg.

Kariolpost von Commerendorf 5 Uhr 40 Min. früh. Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr. Botenpost von Neu-Dörner 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von Commerendorf 11 Uhr 50 Min. Morg. und 5 U. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm. Personenpost von Pölitz 10 Uhr Morg.